

Lauterbacher Anzeiger

ZEITUNGSGRUPPE ZENTRALHESSEN

LAUTERBACHER ANZEIGER / LOKALES / KULTUR

Kultur

17.01.2017

Solo und im Ensemble berauschend



KONZERT Kammerensemble des Hessischen Rundfunks zu Gast

LAUTERBACH - LAUTERBACH (red). Schon zum 31. Mal reisten am Samstag Musiker des Hessischen Rundfunks nach Lauterbach – diesmal in Großbesetzung. Die französische Harfenistin Anne-Sophie Bertrand hatte ein Streichquartett zusammen mit Querflöte und Klarinette mitgebracht.

Die Musiker brachten französische Musik, vornehmlich Debussy und Ravel, zu Gehör.

Überzeugend auch das Konzept des Abends: Das siebenköpfige Ensemble spielte in unterschiedlichen Formationen mit Solisten. Es spielten Anne-Sophie Bertrand (Harfe), Sebastian Wittiber (Querflöte), Jochen Tschabrun (Klarinette), Akemi Mercer-Niewöhner (Violine), Karin Hendel (Violine), Dirk Niewöhner (Viola), Ulrich Horn (Violoncello).

Das erste Stück war „Prélude à l'après-midi d'un faune“ von Claude Debussy. Das geniale Jugendwerk des Impressionisten setzte den Querflötisten Sebastian Wittiber in Szene. Mit perfektem Ton wurde das bekannte Thema wiedergegeben. Die Akustik des Rokokosaals ermöglichte das Erzeugen von eigenen Klangwelten, ganz im Sinne des Komponisten. Dabei schwebte Wittibers lyrischer Flötenton regelrecht durch den Saal, während das Kammerensemble sein Spiel untermalte.

„Der Schwan“ aus Camille Saint-Saens- Zyklus „Karneval der Tiere“ wurde dann als nächstes präsentiert. Anne-Sophie Bertrand hatte das Stück für Harfe und Cello arrangiert. Ulrich Horn am Cello überzeugte mit seinem warmen, vollen Klang, gefühlvoll umspielt von den arpeggierten Klängen der Harfe.

Das letzte Stück vor der Pause war dann Maurice Ravel's „Tzigane“ für Violine und Kammerensemble. Das Stück gehört zu den anspruchsvollsten Werken der virtuoson Violinliteratur. Die Solistin Akemi Mercer-Niewöhner erfüllte alle Ansprüche, die dieses Werk stellt. Arrangiert für Geige und kleines Ensemble, beginnt das Stück solistisch und entwickelt eine eigene Klangwelt aus Doppelgriffen, technisch virtuos und zugleich ausgewogen im Klang. Bei diesem Stück hörte man das ganze Potential des Weltklasseorchesters. Der Titel „Tzigane“, übersetzt „Zigeuner“ wurde durch das temperamentvolle Spiel überzeugend dargestellt.

Nach der Pause folgte ein modernes Stück des Komponisten Nimrod Borenstein, ein Studienkollege der Harfenistin. Er schrieb für sie ein Stück für Klarinette und Harfe. Während die Harfe durch Bertrand einen arpeggierten Klangteppich erzeugte, spielte Jochen Tschabrun gefühlvoll und warm auf der Klarinette. Spannend wurde es, wenn das polyrhythmische Spiel der Harfe präzise die Klarinette umspielte.

Ein weiterer Vertreter des Impressionismus stand mit Claude Debussy auf dem Programm. Eine seiner Sonaten wurde souverän von Flöte, Viola und Harfe dargeboten. Wittibers warmer Klang wurde ergänzt von dem gefühlvollen Klang der Bratsche, gespielt von Dirk Niewöhner. Das perfekte Unisonospiel der Flöte mit der Bratsche wurde sozusagen „umgarnt“ von der Harfe. Auch hier überzeugte Bertrand mit präsender Akzentuierung und farbenreicher Tongebung. Bertrand zeigte, wie vielseitig die Harfe einsetzbar ist. Das Finale überzeugte nicht nur durch das Risoluto, das dieses Stück auch forderte.

Das letzte Stück bildete „Introduction et Allegro“ von Maurice Ravel für Harfe, Streichquartett, Flöte und Klarinette. Es handelte sich um eine Auftragsarbeit für den Klavier- und Harfenbauer Érard. Nach zahlreichen Solospots der Mitmusiker stand nun Bertrand als Solistin im Mittelpunkt. Ein Höchstgenuss an Zusammenspiel wurde geboten. Die gefühlvollen Geigen wurden rhythmisch variiert vom Cello begleitet, während das Ganze umrauscht wurde von der Harfe. Klarinette und Flöte in überzeugendem Unisonospiel, im Wechsel mit dem vollsonorigem Solopart der Harfe. Trillernd begleitet das Ensemble das virtuose Spiel Bertrands, die ihrerseits in arpeggierten Klangpassagen antwortet. Besonders hier zeigte Bertrand, dass sie auch als Dirigentin ihre Kollegen souverän durch das Stück führen konnte.

Dieser Abend war ein beeindruckendes Erlebnis. Im ausverkauften Rokokosaal präsentierten sich die Musiker des Weltklasseorchesters überzeugend, insbesondere die Harfenistin Anne-Sophie Bertrand.